

Kann die Beutelmeise (*Remiz pendulinus*) auch Zugvogel sein?

1. Durchzug am Mindelsee (bei Radolfzell)

Das alte Thema, wo wohl der Strichvogel aufhört und der Zugvogel anfängt, dürfte nicht zuletzt an der Beutelmeise zu erproben sein, die als „weit umherstreifend“ gilt, aber keine regelmäßige Wanderwege habe (NIETHAMMER). In diesem Zusammenhang ist folgende Beobachtung nicht ganz unwichtig: Am 13. April 1955 etwa 17.30 Uhr drang am Westufer des Mindelsees unweit der Vogelwarte Radolfzell das hohe „Ziiien“ der Beutelmeise an mein und meiner Frau Ohr. An der kätzchenbestandenen Sonnenseite eines größeren Grauweidenbusches wimmelten 10 Beutelmeisen. Sie tauchten öfters in die Tiefe und beschäftigten sich außer mit den Kätzchen auch mit den *Phragmites*-Besen zu Füßen des Busches. Nach etwa 20 Minuten des Verweilens fast auf einem Punkt trat plötzlich eine dem Beobachter nicht erklärbare Panik ein: Ein zirpender Schreckruf ertönte, und die ganze Gesellschaft flog etwa 20 m weit, um sich hier ins Rohr zu stürzen. Nach etwa 20 Sekunden kamen alle wieder hoch, ballten sich zu einem dichten Häufchen und flogen so in einige Höhe weit über die Büsche hinaus, in kurzen Abständen lockend. Das Trüppchen wandte sich nach NE, wo ich es wegen eines nahen Busches schnell aus den Augen verlor. Weiteres Suchen war ergebnislos. — Nun erscheinen Beutelmeisen an geeigneten Plätzen fern der Brutvorkommen nicht so übermäßig selten, wie eine Reihe von neueren Daten erkennen läßt (J. Orn. 93 S. 63, Orn. Mitt. 3 S. 69, Nos Ois. 21 S. 271, Orn. Beob. 51 S. 233 usw.). Auffallend an unserer Beobachtung ist folgendes: Die hohe Zahl von 10 Vögeln, dazu im Frühjahr (denn die Herbstdaten sind ganz ungleich häufiger); dies hat ein Gegenstück in unserem Raum allein am Ismaninger Speichersee, wo W. Wüstr (Anz. Orn. Ges. Bayern 4, 1954, S. 247) für Mitte April ein Vorkommen bis zu 10 Vögeln angibt. Hinzu kommt in unserem Fall der ungemein enge Zusammenhalt, das „nervöse“ Ansprechen offenbar auf eine vermeintliche oder wohl zumindest ferne Gefahr mit dem Ergebnis eines schleunigen Aufbruchs wahrscheinlich im richtigen Wanderflug. Und wo mögen diese Beutelmeisen zuhause sein? Die Annahme liegt nahe, daß sie im Odergebiet (oder gar noch ferner) beheimatet sind. Aber dies muß Vermutung bleiben. Es kommt hinzu, daß die Art in Ostpreußen, aber wohl auch sonst in Norddeutschland zur Winterszeit vermißt wird. (Dies gilt auch für die Wiener Donau-Auen, während im Röhricht des Neusiedler Sees „ziemlich viele“ winteren, wie H. FRANKE in Orn. Mitt. 1955 S. 102 schreibt. Am Ismaninger Speichersee fehlt die Art nur im Januar und Februar ganz; Wüstr a. a. O.) — Ich möchte meinen, daß man die norddeutschen Brutvögel und die am Mindelsee beobachtete Schar als Zugvögel und nicht als Strichvögel anzusprechen hat.

Schüz

2. Durchzug im Federseegebiet (Württemberg)

Anfang 1949 wurde der rund 1 km durch Rohrwald führende Federseeesteg bei Buchau (Württemberg) erneuert und verlängert, außerdem am Schilfufer des Federsees die Beobachtungsstation der Vogelwarte Radolfzell-Rossitten errichtet. Es ist daher nicht verwunderlich, wenn durch die von diesem Zeitpunkt ab so günstigen Beobachtungsbedingungen der Vögel im Schilf die Beutelmeise am Federsee erstmals nachgewiesen und in einer Reihe von Jahren als regelmäßiger Durchzügler festgestellt werden konnte:

1949: 18. Oktober eine;

1951: 13. und 15. Oktober eine und zwei;

1952: 10. und 11. April drei und eine;

1953: 22. Oktober zwei und am gleichen Tag unweit der Beutelmeisen eine Bartmeise (*Panurus biarmicus*);

1954: 24. Oktober, 1., 6. und 7. November je eine;

1955: 5. und 6. April drei und vier, 10. April eine.

Die angegebenen Zahlen sind Mindestzahlen, weil in dem weitläufigen und meist unzugänglichen Gebiet mit seinen kilometerlangen Rohrwäldern wahrscheinlich öfters nur Einzelvögel oder Kleinschwärme, die aber in der Regel eng zusammenhalten, festgestellt werden konnten. Die Beobachter waren in Einzelfällen außer dem Unterzeichneten: K. ANKA, Dr. E. HUBER, W. RATHMAYER, D. SCHNELL und G. SCHULZE.

Außerdem sei die Beobachtung von 3 eng zusammenhaltenden Beutelmeisen am 1. April 1955 am Schwaigfurter Weiher bei Schussenried (11 km SE vom Federsee) berichtet (Pfarrer R. STOFFEL, Schussenried, legte eine Photographie vor).

Es ist auffallend, daß W. FISCHER (1914 und 1921) überhaupt keine neueren Vorkommen in Württemberg angeben konnte; es liegt daher die Vermutung nahe, daß die Art in Oberschwaben (wie auch in der Schweiz und in Bayern) erst in neuerer Zeit häufiger als Durchzügler in Erscheinung tritt. Doch hängt die zahlenmäßige Erfassung der Durchzügler (besonders im April und Oktober) davon ab, ob in geeigneten Schilfgebieten regelmäßig beobachtet wird.

Gerhard Haas, Buchau (Federsee)

Schwarzschnabel-Sturmtaucher, *Puffinus p. puffinus*, an der westlichen Ostsee

und andere ungewöhnliche Vorkommen im Sommer 1954

Am 14. Juli 1954 beobachteten wir auf der vom Verein Jordsand betreuten Insel Schleimünde (bei Kappeln an der Schlei) einen Schwarzschnabelsturmtaucher. — Wir sahen den Vogel längere Zeit sowohl schwimmend als auch fliegend am Ostseestrand der Insel. Besonders im Schwimmen fiel die geringe Größe auf gegenüber den gleichfalls auf dem Wasser liegenden Sturmmöwen und Mittelsägern. Auch der Kontrast zwischen der fast schwarzen Oberseite und der weißen Unterseite kennzeichneten ihn als *P. puffinus*, wobei es sich zweifellos um die Nominatform handelte. — Das scheint somit die zweite Feststellung dieser Art im deutschen Ostseegebiet zu sein. NIETHAMMER (Handbuch der deutschen Vogelkunde 3, 1942, p. 8) erwähnt vom Dezember 1928 einen Nachweis bei Kiel. — Es liegt nahe, diese Beobachtung mit den Nahrungsflügen der englischen Population in Beziehung zu bringen (cf. R. M. LOCKLEY, Brit. Birds 46, 1953, Suppl., 48 S., ref. hier 17, 1954, p. 173). Hiernach sind Nahrungsflüge bekannt, die sich nicht selten — bei mehrtägiger Abwesenheit vom Nest — bis auf 1200 Meilen ausdehnen. Da so große Flüge bei dieser Art die Regel zu sein scheinen, ist es nicht unwahrscheinlich, daß einzelne Vögel auch einmal in die Ostsee gelangen, obgleich gewöhnlich mehr westlich oder südlich gelegene Gebiete aufgesucht werden.

P. Dancker und H. Duchrow, Braunschweig

Zur meteorologischen Vorgeschichte des Auftretens nordatlantischer und westarktischer Arten im Sommer 1954

Das beschriebene Vorkommen hängt zweifellos mit der Umschaltung der atmosphärischen Zirkulation auf sommermonsunale Lage zusammen. Diese Änderung vollzog sich über den nordwesteuropäischen Gewässern, über West- und Mitteleuropa von Mitte Juni 1954 an. Die Generalströmung der Luft führte vom letzten Junidrittel an als kühler Luftstrom aus NW bis W aus dem Nordwestatlantik südlich von Island nach der Nordsee und westlichen Ostsee, nach West- und Mitteleuropa, mehrfach in Begleitung von Sturmtiefs. Von den mit dem hochreichenden Kaltluftstrom ebenfalls zusammenhängenden beiden 5b-Tiefs Anfang Juli (Überschwemmungen in Bayern und Ostdeutschland) füllte sich das zweite vom 10. bis zum 14. Juli

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1955/56

Band/Volume: [18_1955](#)

Autor(en)/Author(s): Schüz Ernst, Haas Gerhard

Artikel/Article: [Kann die Beutelmeise \(Remiz pendulinus\) auch Zugvogel sein? 26-27](#)